





# Dem spanischen Arbeiter wird geholfen

Großzügige sozialpolitische Maßnahmen General Francos.

MADRID, 8. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des VDA.) Während die Bevölkerung der noch unter roter Herrschaft stehenden Gebiete dem Terror der bolschewistischen Machthaber und ihrer jüdisch-bolschewistischen Auftragsagenten furchtbar verhungert, hat der von seinen „reaktionär“ vertriebenen Staatschef des neuen Spaniens, General Franco, noch mitten im schwersten Kampf stehend, das größte und schwerste Problem Spaniens, die Lösung der sozialen Frage, mit starker Hand in Angriff genommen. Im Staatsantrag des nationalen Spanien ist eine Verordnung über großzügige sozialpolitische Maßnahmen erlassen, durch die auch dem letzten notleidenden Arbeiter zu Arbeit und Brot verholfen werden soll.

In der Verordnung wird einleitend festgestellt, daß das hervorragendste Kennzeichen der nationalen Bewegung des neuen Spanien die Sorge um die soziale Gerechtigkeit ist. Die nationale Solidarität würde wirkungslos sein, wenn die arbeitende Bevölkerung im Kampfe gegen die Feinde Spaniens hinsichtlich ihrer notwendigen täglichen Bedürfnisse nicht die Unterstützung erübrige, die sie als wertvollstes Glied des nationalen Staates verdiene.

Am einzelnen werden die Gouverneure angewiesen, dafür zu sorgen, daß in ihrem Dienstbezirk nicht ein Arbeiter ohne Arbeit oder ohne eine dem Umfang seiner Familie entsprechende Unterstützung bleibt. Die öffentlichen Arbeiten, die bereits begonnen sind, sollen fortgesetzt werden, wenn sie im nationalen Interesse liegen. Die Gemeindeverwaltungen haben die Möglichkeit, die Anweisung neuer öffentlicher Arbeiten zu prüfen. Bei den zahlreichen durch die Revolution zum Stillstand gezwungenen Fabriken, Werksstätten usw. haben die Gemeinden, Provinzialverwaltungen und andere Behörden nach Prüfung ihrer Bedeutung für die Nationalwirtschaft in Zusammenarbeit mit einem technischen Staatsauschuss etwaige Schwierigkeiten zu beseitigen u. die Familien der Arbeiter solange zu unterstützen, bis die Arbeiter wieder eine Beschäftigung haben, durch die sie selbst den Lebensunterhalt verdienen können. Der Generalgouverneur, der für die Durchführung der Verordnung Sorge trägt, hat innerhalb genau festgelegter Fristen eine ausführliche Aufstellung über die Arbeitsbeschäftigung und die Möglichkeiten der Arbeitsbeschäftigung in den einzelnen Provinzen zu erhalten.

Die elementare Bedeutung der von General Franco in Angriff genommenen Maßnahmen kann man daran erkennen, daß die soziale Fürsorge für das schaffende Volk bisher in Spanien fast völlig unbekannt war, und daß die unfaire Einstellung vieler kapitalistischen Kreise entscheidend dazu beigetragen hat, die Giftsaat des Bolschewismus in Spanien zum Keimen zu bringen.

## Neue bedeutende Erfolge der spanischen Nationaltruppen. — Grausame Kriegsführung der bolschewistischen Milizen.

MADRID, 8. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des VDA.) Die Offensive der spanischen Nationaltruppen vor Madrid ist auch am Freitag mit durchschlagendem Erfolg weitergeführt worden. Es gelang ihnen, den an der Kanalküste nach dem Escorial tuz vor Madrid liegenden Ort Tancaya zu erobern und die roten Banden aus den zahlreichen Granatminen und Befestigungsanlagen zu vertreiben. Den Nationaltruppen fielen neben großem Waffenmaterial ein Panzerzug und mehrere Panzerkraftwagen in die Hände.

In allen Abschnitten, an denen Gefechts-handlungen stattfanden, liefen zahllose tote Soldaten über, die ihrer Freunde Ausdruck gaben, der toten Hölle, wie sie selbst Madrid besetzen, entkommen zu sein. Viele von ihnen sind Augenzeugen grausamster Verbrechen gewesen, die auch heute noch nach wie vor in Madrid an der Tagesordnung sind.

Als der Angriff der Roten abgeklungen war, hörte man hinter ihren Linien heftige Maschinengewehrfeuer, das augenscheinlich von der „Internationalen Kolonne“ herührte, die die zurückgewichenen Milizen mit einem Artilleriebeschuss verfolgte.

## Die Madrider englische Botschaft von Gilegerbomben getroffen. — Der Militärattaché verletzt.

MADRID, 9. Jan. Neuer Bericht aus Madrid, daß die britische Botschaft bei einem Luftangriff am Freitag von Gilegerbomben getroffen worden sei. Unter den Verletzten befindet sich der englische Militärattaché Kapitän Edwin Christopher Lane.

## Günstige Meldungen

Zusammenstoß von zwei Jagdflugzeugen. MADRID, 8. Jan. Heute vormittag ist gegen zwei Flugzeuge der Oberer Gruppe des Jagdgeschwaders „Richtboien“ beim Verbandsfliegen in 600 Meter Höhe über der Bucht bei Navan zusammen und stürzten ab. Der Flugzeugführer der einen Maschine, Leutnant Christian, rettete sich durch Fallschirmabwurf und erlitt einen Beinbruch, während es dem anderen Flugzeugführer, Unteroffizier Luján, nicht mehr gelang, mit dem Fallschirm abzuspringen. Er fand den Tod.

## Sorgen um den Berufsnachwuchs

Die Zahl der im Frühjahr 1937 zur Schule entlassenen Jugendlichen ist infolge des Geburtenrückganges kleiner als die Zahl der Jugendlichen des Entlassungsjahrgangs 1936. Schon im Frühjahr 1936 war es nicht möglich, für einzelne Berufswege den nötigen Nachwuchs zu beschaffen. Vor allem war dies in solchen Berufen der Fall, in denen die einzelnen Betriebsführer und Meister die Einstellung ihrer Lehrlinge von der im Frühjahr 1936 einkehrenden Geschäftslage abhängig machen und daher die Meldung der Lehrlinge erst im März und April beim zuständigen Arbeitsamt einreichen. Eine solche Meldung ist um mindestens zwei Monate zu spät, weil der größte Teil der zur Verfügung stehenden Jugendlichen um diese Zeit unter normalen Verhältnissen bereits vermittelbar ist.

Die Beschaffung und Heranbildung tüchtigen Berufsnachwuchses ist für jeden Berufsstand eine Angelegenheit von so großer Tragweite, daß die Entscheidung über die Einstellung von Lehrlingen nicht von der jeweiligen Geschäftslage abhängig gemacht werden darf. Der Geschäftsgang ist stets gewissen



## Die Reichsausbaubahn Berlin — Hannover fertig.

Am Sonntag wurde das Reststück der Reichsausbaubahn Berlin — Hannover eingeweiht. An der Eröffnungsfeier, die am Sonntagvormittag an der 500 Meter langen Brücke über die Elbe bei Sösemmarthe stattfand, nahmen Reichsverkehrsminister Frhr. von Clam-Rosenburg, Reichsminister Kretz, der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Loh, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teil. Infrere Karte zeigt die Streckenführung der Reichsausbaubahn Berlin — Hannover. (Wagenberg-Stiene — M.)

## Bau von zwei neuen Schiffschiffen in Amerika.

MADRID, Washington, 8. Jan. Präsident Roosevelt gab bekannt, daß die Kiellegung von zwei neuen Schiffschiffen geplant sei. Als Begründung gab er an, daß die Flottenstärke abgelaufen und andere Nationen bereits zum Aufbau von Schiffschiffen übergegangen seien. Eine Entscheidung über die Beschaffung der Schiffe ist noch nicht gefallen, da man abwarten will, was Japan, das sich bis zum 1. April freierhand beschließen wird, in dieser Beziehung beschließen wird.

## Mac Leod seine Verfolgung, keine Menschenjagd, auf.

So gingen Jahrzehnte ins Land! Im Spätherbst 1936 ist Feden vollkommen verarmt auf der Flucht wieder nach dem Norden gefahren — wieder in das Mahantiland gezogen und mit ein paar Stunden in des „Tal der Toten Männer“ gelangt. Charles ließ ihn nicht mehr aus den Augen. In dem Bericht, den Mac Leod vor einigen Tagen bei den Behörden von Vancouver einreichte, teilt er mit, daß er in einem Zeit im „Tal der Toten Männer“ einen Mann mit Namen Feden gefunden habe, der in seiner Hand eine Schusswaffe hielt, sich leicht erkennen lassen und tödlichen Kopfschlag begehrt hatte und gestorben war, bevor er seine Brüder töten konnte.

Mac Leod seine Verfolgung, keine Menschenjagd, auf. Jeder Mensch irrt sich gelegentlich einmal, und doch kommt es immerhin darauf an, was er verbrochen hat. Wenn ein Volksgenosse zum Beispiel auf der Straße einen alten Bekannten freundlich begrüßt und gleich darauf feststellt, daß er sich geirrt hat, so ist dies menschlich durchaus begreiflich. Wenn ein wohlhabender Geldherrscher irrtümlich zwei Großkinder, wie es keine Ahnung war, ein 50-Jähriger statt des einen Großkinder und dem zweiten Großkinder dazu einwirft, so ist dies ein verzeihlicher, vielleicht sogar im Interesse des VSBZ, zu begreiflicher Irrtum.

## Das Tal der „toten Männer“

Jahreshundertlang Jagd auf den Mörder der Brüder. — Ein ganzes Leben dient nur der Macht.

Der Mac Leod und einen dritten Mann mit Namen Feden gesehen hätten. Sie schätzten die Brüder für Charles leute unentwertet sein. Er fragte sich durch, bis er an das Tal kam, dem er später den Namen „Tal der Toten Männer“ gab. Diegen Mann hat das Tal auch in der Geographie Kanadas behalten. Man kann ihn heute auf jeder Regierungskarte finden.

Es war das Tal, wo sie einst das Gold gefunden hatten. Hier aber entdeckte er diesmal nichts als die verrosteten Trümmer einer Hütte. Und in den Trümmern dieser Hütte fand er Menschenknochen, zwei vollständige Skelette, ein Messer und Steinwerkzeuge, die einst seine Brüder mitgenommen hatten. Hier hatten also die beiden Brüder Mac Leod den Tod gefunden. Wo aber war der dritte Mann? Er mußte mehr wissen um das Ende dieser beiden Goldsucher. Er mußte schuldig sein an diesen beiden Todesfällen. Charles Mac Leod war umso mehr davon überzeugt, als beide Schädel vorher aufwies, die von wichtigen Wurzeln herrühren konnten.

In dieser traurigen Stelle schmerzt er seinen toten Brüdern, die zu rächen den Angeln war, aber er nach Sagenen hinunter. An jeder Berge fragte er nach einem großen Mann, der vor ein paar Monaten vorbeigekommen sein mußte und vermutlich eine Menge Gold bei sich hatte. Gold aus dem Mahantiland! Und schließlich fand er eine Spur. Feden war mit zwei Beuteln mit Goldhörnern ausgestattet und nach Süden gewandert. Mac Leod bestellte sich an seine Brüder. Aber er mußte immer wieder seine Jagd unterbrechen, weil er erst seine Unterhaltungsgegenstände wecheln mußte. Der Mörder war ihm gegenüber im Vorteil.

Er fand Feden's Spuren in Edmonton. Er fuhr ihm nach bis nach Alaska. Er folgte ihm wieder zurück nach Vancouver. Aber immer kam er ein paar Tage, Wochen oder auch Monate zu spät. Doch keine Stunde gab Charles

## Begebenheiten vom Montag

Verzeihlicher Irrtum. Jeder Mensch irrt sich gelegentlich einmal, und doch kommt es immerhin darauf an, was er verbrochen hat. Wenn ein Volksgenosse zum Beispiel auf der Straße einen alten Bekannten freundlich begrüßt und gleich darauf feststellt, daß er sich geirrt hat, so ist dies menschlich durchaus begreiflich.

Wenn ein wohlhabender Geldherrscher irrtümlich zwei Großkinder, wie es keine Ahnung war, ein 50-Jähriger statt des einen Großkinder und dem zweiten Großkinder dazu einwirft, so ist dies ein verzeihlicher, vielleicht sogar im Interesse des VSBZ, zu begreiflicher Irrtum.

Nicht zu verzeihen ist ihm aber, wenn er die „juweli“ gelendeten 40 Pfennig umbebringt zurückverlangt.

## Aus der Menge.

Dicht gedrängt umlagern die Volksgenossen den Verkäufer der Winterhüte. Alles harzt mit Spannung auf das Weichen des Volkes. Leider ist es weder eine Hölle. Das nächste Großdenkmal beginnt. Und Niemand wird auf Niemand geizig. Das Bild scheint heute Urlaub zu haben. Da tönt plötzlich aus der Menge, eine wohlklingende Stimme: „Da sind ja lauter Nieten drin!“ Mit diesen wenigen Worten nimmt dieser traurige Zeitgenosse allen die Freude am Spiel und schadet den armen Volksgenossen, denen ja der Reinertrag zufällt. Wir verstehen Dich, Du edler Zeitgenosse. Du hast keine Sorgen und Nöte. Lebe ruhig so weiter, wir anderen Volksgenossen werden umsonst anstern, um Dir zu zeigen, daß wir auch ohne Dich die Tat bezwingen.

1 Pfund macht Zwei satt

Kriegsgeber des Landmannes für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

## Frage und Antwort

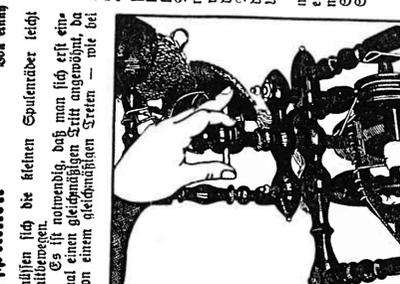
Frage: ... Antwort: ...

Frage: ... Antwort: ...

Frage: ... Antwort: ...

## Das Handspinnen

So manches Spinnrad liegt auf dem Müllhaufen der kleinen Spinnradbesitzer. Sie sind mit Spinnraden versehen, um die der Spinnradbesitzer zu bedienen. Sie sind mit Spinnraden versehen, um die der Spinnradbesitzer zu bedienen.



Das Spinnrad ist ein wichtiges Werkzeug für die Handspinnerei. Es besteht aus einem Spinnrad, einem Spinnrad und einem Spinnrad.

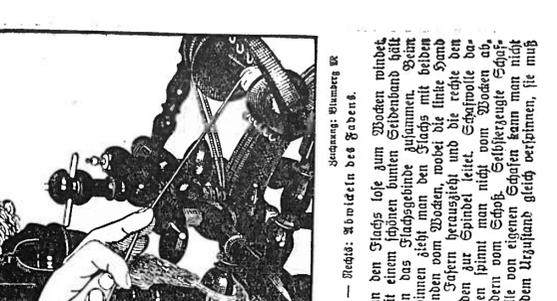
Das Spinnrad ist ein wichtiges Werkzeug für die Handspinnerei. Es besteht aus einem Spinnrad, einem Spinnrad und einem Spinnrad.

## Die Wollspinnerei

Die Wollspinnerei ist ein wichtiger Industriezweig. Sie beschäftigt viele Arbeiter und liefert hochwertige Wolle.

Die Wollspinnerei ist ein wichtiger Industriezweig. Sie beschäftigt viele Arbeiter und liefert hochwertige Wolle.

Die Wollspinnerei ist ein wichtiger Industriezweig. Sie beschäftigt viele Arbeiter und liefert hochwertige Wolle.



Die Wollspinnerei ist ein wichtiger Industriezweig. Sie beschäftigt viele Arbeiter und liefert hochwertige Wolle.

Die Wollspinnerei ist ein wichtiger Industriezweig. Sie beschäftigt viele Arbeiter und liefert hochwertige Wolle.

Die Wollspinnerei ist ein wichtiger Industriezweig. Sie beschäftigt viele Arbeiter und liefert hochwertige Wolle.

## Die Wollspinnerei

Die Wollspinnerei ist ein wichtiger Industriezweig. Sie beschäftigt viele Arbeiter und liefert hochwertige Wolle.

Die Wollspinnerei ist ein wichtiger Industriezweig. Sie beschäftigt viele Arbeiter und liefert hochwertige Wolle.

Die Wollspinnerei ist ein wichtiger Industriezweig. Sie beschäftigt viele Arbeiter und liefert hochwertige Wolle.

# Zahlen um Elisabeth

Eine tragikomische Geschichte  
von Hans Hoffert.

Georg Kammers war ein hübscher Kerl, ansehnlich aber ein junger Mann, dem die Mütter und Väter seinen Geizhalsen Georg zu einem Mann mit einem pfiffigen Lächeln Georg hin, der sich das Dings in aller Ruhe eine Weile beachtete und dann die orakelhaften Worte sprach: „Ach so — — — Herr Kommerzienrat, ich werde Ihnen die Aufmerksamkeit, die Sie vor Jahren von mir verlangten, in einer greifbaren Zahl geben!“ Dann überlegte und rechnete er eine Weile, nahm einen ganz gewöhnlichen Bleistift und schrieb:

1472 — — — 679528431

Den Zettel schob er dem sanft angeheuterten Finanzmann wieder zu, der ihn verständnislos anstarrte, in die Tasche schob, wieder herkam und er unter die einzelnen Buchstaben des Namens Elisabeth die Ziffern von 1 bis 9 lehte und nun die Buchstaben in der Reihenfolge der von Kammers geschriebenen Zahlen aneinander reichte.

Die Lösung war niederstimmend. Die Geheimnisse entpuppte sich ganz klar und eindeutig, ganz greifbar als den bescheidenen Dank auf das verlockende Angebot: „Erlauben Sie mir, Ihnen meine Karte zu überreichen.“

Georg Kammers war ein hübscher Kerl, ansehnlich aber ein junger Mann, dem die Mütter und Väter seinen Geizhalsen Georg zu einem Mann mit einem pfiffigen Lächeln Georg hin, der sich das Dings in aller Ruhe eine Weile beachtete und dann die orakelhaften Worte sprach: „Ach so — — — Herr Kommerzienrat, ich werde Ihnen die Aufmerksamkeit, die Sie vor Jahren von mir verlangten, in einer greifbaren Zahl geben!“ Dann überlegte und rechnete er eine Weile, nahm einen ganz gewöhnlichen Bleistift und schrieb:

1472 — — — 679528431

Den Zettel schob er dem sanft angeheuterten Finanzmann wieder zu, der ihn verständnislos anstarrte, in die Tasche schob, wieder herkam und er unter die einzelnen Buchstaben des Namens Elisabeth die Ziffern von 1 bis 9 lehte und nun die Buchstaben in der Reihenfolge der von Kammers geschriebenen Zahlen aneinander reichte.

Die Lösung war niederstimmend. Die Geheimnisse entpuppte sich ganz klar und eindeutig, ganz greifbar als den bescheidenen Dank auf das verlockende Angebot: „Erlauben Sie mir, Ihnen meine Karte zu überreichen.“

einem goldenen Intenstift darauf: „Schäufeln — — — Elisabeth.“ Diesen Wunsch schob der gute Mann mit einem pfiffigen Lächeln Georg hin, der sich das Dings in aller Ruhe eine Weile beachtete und dann die orakelhaften Worte sprach: „Ach so — — — Herr Kommerzienrat, ich werde Ihnen die Aufmerksamkeit, die Sie vor Jahren von mir verlangten, in einer greifbaren Zahl geben!“ Dann überlegte und rechnete er eine Weile, nahm einen ganz gewöhnlichen Bleistift und schrieb:

1472 — — — 679528431

Den Zettel schob er dem sanft angeheuterten Finanzmann wieder zu, der ihn verständnislos anstarrte, in die Tasche schob, wieder herkam und er unter die einzelnen Buchstaben des Namens Elisabeth die Ziffern von 1 bis 9 lehte und nun die Buchstaben in der Reihenfolge der von Kammers geschriebenen Zahlen aneinander reichte.

Die Lösung war niederstimmend. Die Geheimnisse entpuppte sich ganz klar und eindeutig, ganz greifbar als den bescheidenen Dank auf das verlockende Angebot: „Erlauben Sie mir, Ihnen meine Karte zu überreichen.“

# Wie die Indianer zu Landwirten wurden

Entstehung eines Spalten — Auf den Spuren amerikanischer Frühkultur — Einwanderung von Menschen und Früchten vor Columbus.

Noch immer sind sich die amerikanischen Wissenschaftler nicht darüber einig, wann und unter welchen Umständen die Einwanderung der Kultur in das amerikanische Nordamerika begann. Man interessiert sich heute um mehr dafür, als man getrieben wurde, wie jene Einwanderer die zweite Stufe ihrer Entwicklung durchschritt. Denn die amerikanische Einwanderer, die über Mexiko oder im Süden über die Inseln des amerikanischen Kontinent erreicht waren, in der Hauptstadt Jücker und Jäger. Man mußte also nach Westen suchen, die den Nachweis liefern, wann der Mensch vom Jäger zum Sammler nützlicher Dinge und darüber hinaus zum Züchter vorzüglicher Produkte wurde. Bis vor kurzem galt es als sicher, daß die Kultur der amerikanischen Frühkultur aus dem Norden kam, daß sie von den Indianern über den Isthmus von Panama nach Amerika gelangt war. Die neueren Forschungen zeigen jedoch, daß die Kultur der amerikanischen Frühkultur aus dem Süden kam, daß sie von den Indianern über den Isthmus von Panama nach Amerika gelangt war.



Ein Mann schreibt an einem Schreibtisch. Ein Leuchter und Bücher sind auf dem Tisch zu sehen.



Ein Mann arbeitet in einem Feld mit einem Pferd. Ein Leuchter und Bücher sind auf dem Tisch zu sehen.

Wie fallen wir in diesem Winter unter Siegen? ...

Wie fallen wir in diesem Winter unter Siegen? ...

Wie fallen wir in diesem Winter unter Siegen? ...

Wie fallen wir in diesem Winter unter Siegen? ...

# Der Untergang der „Titanic“

Von M. Dittmar-Wittmann.

Einer der bekanntesten Kapitäne der deutschen Bundesmarine, Kapitän Dittmar-Wittmann, erzählt in seinem Buch „Der Untergang der Titanic“ die Geschichte der größten Schiffskatastrophe der Welt. Er schildert die Ereignisse vom 14. April 1912, als die Titanic auf ihrer Jungfernfahrt von Southampton nach New York auf dem Atlantik in der Nacht zum 15. April gegen ein Eisberg stieß und in zwei Stunden unterging. Er beschreibt die Rettungsversuche, die Rettungsarbeiten und die Tragödie der Untergang der Titanic.

Der Untergang der Titanic war ein Ereignis, das die Welt erschütterte. Die Titanic war ein riesiges Schiff, das als unsinkbar galt. Doch am 14. April 1912 stieß sie auf ein Eisberg und sank in zwei Stunden. Tausende Menschen verloren ihr Leben. Die Katastrophe führte zu strengeren Sicherheitsmaßnahmen für Schiffe.

# Scholle, Hof und Haus

Scholle, Hof und Haus ...

Ein Mann arbeitet in einem Feld mit einem Pferd. Ein Leuchter und Bücher sind auf dem Tisch zu sehen.

# Zahlen um Elisabeth

Eine tragikomische Geschichte  
von Hans Goltzer.

Georg Kampers war ein hübscher Kerl, ein wenig aber ein junger Mann, dem die Mütter und Väter hehrerfälliger Wünsche zu leben ginsten. Denn Georg war ein ganzes Stück ein Hölzerne Hans Unbehoben, ein dem noch keinigen Liebe des Lebens. Ein ganzlich unbekannter Dichter, dessen unverkennbares Talent die zweifelhafte Mittelmäßigkeit einzuweisen nicht anzuerkennen ließe. Wie das manchmal so geht.

Aber Georg Kampers war fleißig. Er wußte, daß ihm trotz seines leeren Beutels ein nicht höheres Kapital zur Verfügung stand, ein Kapital, dem keine Abwertung und Inflation, kein Bankrott und kein Scheitern etwas anhaben vermochten. Vom geschäftlichen Standpunkt aus war er ein glücklicher Mann.

Seine Jahre gingen dahin. Georg Kampers übernahm schnell den ersten bittren Schmerz seines Lebens und dachte gar nicht daran, an gebrochenem Herzen zu zerbrechen, obwohl er ein Dichter war. Er machte sich unbeschwert und unbekümmert auf der Reise, eilte von Erla zu Erla, wurde ein berühmter und vermöglicher Mann. Sein finanzielles Sanftmütigkeit hatte er aber nicht bei Rudmann & Co. Dieser Name war ihm völlig in Vergessenheit geraten. Wenn er müde unter dem Handstempel der Zeitungen auflief, dann hielt er wissen müssen, daß Herr Martin Rudmann in der Zeitung war. Und wäre er Mühsen gewesen, dann hätte er festgestellt, daß die reisende Elisabeth bereits ebenfalls ein alter Junger gleich, die sehr, sehr oft einen Band der Werte eines gewöhnlichen Georg Kampers las und im stillen wohl eine Hoffnung hegte.

Auch der Herr Kommerzienrat brachte, wenn er mit seiner Tochter einmal ein Stündchen verplanen wollte, die Rede oft auf den heiligen Dichter, dem weiter zum letzten Erlösung der Stadt verleiht. Der Herr Kommerzienrat, ein Witwer, hatte von allen seinen blasse Wohnung und war maßlos überaus ein netter, unterhaltender, ja sogar ein freier Mensch — aber als Bräutigam — bei dem unheiliger Einkommen. Dieser nicht! Daselbst, ganz genau und haarscharf dabei, daß auch der Herr Papa: „Was Sie

einem goldenen Tintenfaß darauf! Schätzten Sie Elisabeth? Diejenige, die ich liebte, der gute Mann mit einem prächtigen Lächeln Georg hin, der sich das Dingen in aller Ruhe eine Weile beah und dann die orakelhaften Worte sprach: „Ach ja — — — Herr Gott, wie Sie es vor Jahren von mir verlangten — in einer größeren Zahl geben! — — —“ Dann überlegte und rechnete er eine Weile, dann einen ganz gewöhnlichen Meßtritt und schrieb:

1472 — — — 679528431

Den Zettel schob er dem launig angeheiteren Finanzmann wieder zu, der ihn verständnislos ansah, nodmals las und studierte und dann emgültig fortsetzte mit der anerkennenden Bemerkung: „Eine ganz anständige Summe, mein Vetter!“

Zugs darauf nahm sich Rudmann den Zettel wieder vor, grübelte lange über den

# Wie die Indianer zu Landwirten wurden

Entstehung eines Spalten — Auf den Spuren amerikanischer Frühkultur — Einwanderung von Menschen und Früchten vor Columbus.

Nach immer sind sich die amerikanischen Wissenschaftler nicht darüber einig, wann und unter welchen Umständen die Einwanderung der Menschheit in das amerikanische Land, obert ganz. Man interessiert sich heute um mehr dafür, als man gern wissen möchte, wie jene Einwanderer die zweite Stufe ihrer Entwicklung durchdringen. Denn sie amerikanische Einwanderer, die über Alaska oder im Süden über die Inseln des amerikanischen Kontinent erreichten, waren in der Tat platt Land und Jäger. Man mußte also nach Süden ziehen, die den Nachweis lieferten, wann der Mensch von Jäger zum Sammler nützlicher Dinge und darüber hinaus zum Züchter verweirter Produkte wurde. Bis vor kurzem nahm man an, daß zuerst der Mais in Amerika angekau wurde und erst später der Mais. Wirklich konnte man schon sehr früh regelrechte Maisfelder und Maisplantagen unterhalten. Bei den Azteken, bei den Inkas und anderen Völkern der amerikanischen Frühkultur fand man jedoch weitere interessante Anzeichen eines systematischen Feldbaus. Die Maisernte zum Beispiel gaben auf ihren Feldern sehr häufig Personen wieder, die sich abgetrocknete Erde bedienten, um den Boden zu bearbeiten. Bei den Azteken gaben die Landwirte mit breiten Sägen: Nach und nach schreite man dann zu

einer Kombination zwischen den Stielen und den Grashälzen übergegangen zu sein. Daraus wurde zuletzt eine Art Spaten. Jedenfalls ergibt sich aus den vor allem in jüngerer Zeit zum Vorschein gekommenen Funden, daß die Indianer ganz aus dem Bereich der landwirtschaftlichen Talente entwickelten und entsprechend den naturgegebenen Umständen ausgestatteten. Sie hatten allerdings hier insofern große Vorzüge, als ihnen die Melancie, die den lange vor Christoph Columbus Amerika (allerdings an anderer Stelle) erreichten, Pflanzen mitbrachten, die sich auf amerikanischem Boden gut anbauen ließen. So werden auf diese Art und Weise die Maisernte, der Kürbis und vermutlich auch die Kofepflanze nach Amerika gebracht. Dagegen hat man in letzter Zeit einen Irrtum festgestellt. Man nahm an, daß auch die Zuckerrohrpflanze von der Südsee herübergebracht wurde. Hier scheinen jedoch ungekehrt die Samen der Importeure gewesen zu sein. Später nahm Columbus alle möglichen Arten von Maisarten und Samen mit nach Amerika. Diese Neuerungen liefen sich schnell durch, weil die amerikanischen Völker bereits schon einen sehr hohen Stand erreicht hatten und einer weiteren Entwicklung alle Tore offenstanden.

# Der Untergang der „Titanic“

Von W. Dittmar-Pittmann.

Einer der bekanntesten Kapitäne der deutschen Handelsmarine, W. Dittmar-Pittmann, erzählt in seinem bei R. Fischer, Koesler, Verlag, Berlin und Leipzig, erschienenen Buche „Ein Mensch in der Nacht“ auf dem Meere“ von seinen Erfahrungen auf dem Meere. Er ist ein sehr interessanter Bericht über den Untergang des Riesendampfers „Titanic“, den W. Dittmar-Pittmann damals miterlebte.

Am 10. April 1912, nach zehn Uhr vormittags, verließen wir den Hafen von Southampton, um nach New York zu dampfen. Unsere Ausfahrt verlief nicht ganz glatt: es gab einen Zusammenstoß mit einem Marinetenzer, der aber für die „Titanic“ keine nennenswerten Folgen hatte. Die beiden ersten Tage brachten uns kühlliches Wetter mit leichtem Nebel. Am dritten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am vierten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen.

Am fünften Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am sechsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am siebten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am achten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen.

Am neunten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am zehnten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am elften Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am zwölften Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen.

Am dreizehnten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am vierzehnten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am fünfzehnten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am sechzehnten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen.

Am siebzehnten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am achtzehnten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am neunzehnten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am zwanzigsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen.

Am einundzwanzigsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am zweiundzwanzigsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am dreiundzwanzigsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am vierundzwanzigsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen.

Am fünfundzwanzigsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am sechsundzwanzigsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am siebenundzwanzigsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen. Am achtundzwanzigsten Tage wurde das Wetter wieder schön und wir konnten uns dem Meer genießen.

Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.

Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.

Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.

Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.

Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.

Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.

Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.

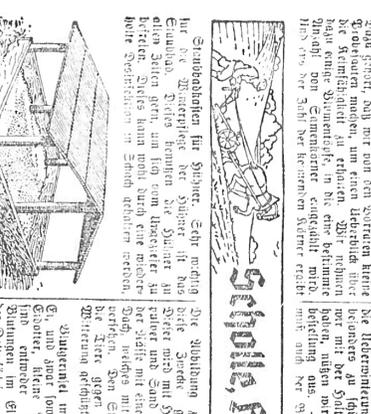
Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.



Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.



Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.



Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.



Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.

Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.

Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr. Die füllern tour in diesem Winter unsere Siege? Der Spionierbericht & Geogr.



